Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 9 (1919)

Heft: 39

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Nr. 39 — 1919 | Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“ | den 27. September

Herbstlied.

Alle meine Blätter,
Hier eins — eines dort,
Alle meine Blätter
Weht der Wind nun fort.

Was den Wald einst schmückte
Und ihn grün durchdrang,
Alles, was beglückte
Einen Sommer lang:

Alle meine Blätter,
Hier eins — eines dort,
Alle meine Blätter
Weht der Wind nun fort.

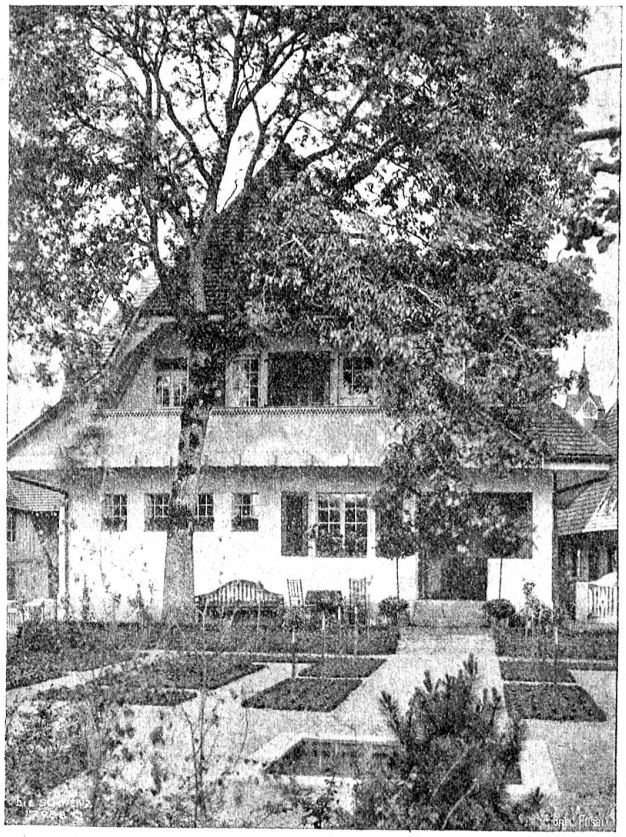
Richard Schneiter.

Kürzlich haben in Brüssel zwischen der schweizer. Handelskammer in Brüssel und dem Kommissär der schweizerischen Handelsbörse in Bern Verhandlungen stattgefunden über die gemeinsame Förderung des schweizerischen Handels in Belgien. Die schweizerische Handelskammer in Brüssel hat nunmehr ein ständiges Sekretariat errichtet. Die schweizerische Handelsbörse in Bern, Bubenbergplatz 8, erteilt Interessenten alle gewünschte Auskunft. —

Die Verkaufsgenossenschaft des schweizerischen Heimatschutzes schreibt einen neuen Wettbewerb aus zur Erlangung von künstlerischen Reiseandenken und Geschenkartikeln. Die ausgesetzte Preissumme beträgt 2000 Fr. Sämtliche Entwürfe sind bis zum 15. Februar 1920 an das Kunstmuseum Bern einzuschicken. Die ausführlichen Bedingungen können von der Geschäftsstelle des Heimatschutzes, Schwanengasse 7, Bern, bezogen werden. —

Das Jahr 1919 sei das schlechteste Honigjahr seit dreißig Jahren, melden die Zeitungen. Gegenwärtig übersteigt die Nachfrage das Angebot. —

In den eidgenössischen Räten ist kürzlich folgendes Postulat angenommen worden: „Der Bundesrat wird eingeladen, beförderlich Bericht und Antrag über eine dauernde Abhilfe der Wohnungsnot und insbesondere über die Einführung einer rationellen Siedelungspolitik zu überreichen.“ Der Bundesrat hat nun in seiner Sitzung vom 15. September beschlossen, mit der Bearbeitung dieser Frage das Eidgenössische Amt für Arbeitslosenfürsorge zu betrauen, dem er eine zwanzigköpfige Expertenkommission beigegeben hat. Diese Kommission, welche unter der Leitung des Chefs des Volkswirtschaftsdepartements steht, wird ihre Arbeiten beförderlichst an die Hand nehmen. —



Das Haus des Kunstmalers Cuno Amiet in Oschwand bei Herzogenbuchsee.

In welch hohem Maße Cuno Amiets selbstbewußtes und glückliches Schaffen bedingt ist durch den Besitz eines schönen und komfortablen Heimes in ländlich-idyllischer Umgebung, bezeugen seine zahlreichen reizvollen Interieurs mit all dem Inventarium eines wohlversorgten Künstlertums, aber auch die zahlreichen Garten- und Obstgartenstudien mit den farbenüppigen Blumenbeeten, den grün-rot-gelben Gesträuchern, vor denen einladend die Gartenbänke stehen, mit den verheißungsvollen Einblicken in die lauschige Veranda, wo der Vespertisch gedeckt steht u.s.w. Unsere Abbildung bezieht sich leider auf eine ältere Aufnahme.

Der schweizerische Verband für Frauenstimmrecht richtet an die eidgenössischen Räte und an den Bundesrat ein Schreiben, worin mit Rücksicht auf die bevorstehende Abstimmung über den Beitritt der Schweiz in den Völkerbund der Wunsch auf Einführung des Frauenstimmrechtes ausgedrückt wird. —

Mit Anfang Oktober wird in Aarau die erste politische Frauenzeitung der Schweiz erscheinen. Die Redaktion besorgt Frau Elisabeth Thommen in Zürich. Das Blatt stellt sich in den Dienst aller Frauenbestrebungen, steht auf demokratischer Grundlage und schließt sich keiner Partei an. —

Vom Monat Oktober an wird in der Bierfabrikation die Verwendung von Reis eingestellt. Das Bier wird inskünftig wiederum nur aus Hopfen und Malz hergestellt und doppelt so stark sein wie in der verflossenen Kriegszeit.

Auf Ende 1919 wird das Defizit der Schweizerischen Bundesbahnen auf rund 200 Millionen Franken angewachsen sein. —

Der Bericht des Generalstabschefs zeigt eine interessante Tabelle, aus der die durchschnittliche Zahl der Diensttage der einzelnen Truppenteile während der Mobilisation ersichtlich sind. An der Spitze marschieren die Telegraphen-

Pioniere mit durchschnittlich 629 Diensttagen, dann folgen Sanität mit 614, Infanterie mit 608, Genie: Sappeure mit 608, Bäckerkompagnien: Auszug mit 561, Verpflegung mit 558, Artillerie mit 555, Kavallerie: Guiden mit 462, Dragoner mit 387, Genie: Pontoniere mit 301, Landwehr-Sappeure mit 282, Landwehr-Kavallerie mit 263, Bäckerkompagnie: Landwehr mit 257, Landwehr-Infanterie mit 245, Divisions-Brückentrain mit 245, Divisionspark mit 225 und die Feldlazarett-Ambulanzen mit 118 Diensttagen. —

Um die Erhöhung der Posttaxen zu begründen, gibt die Postverwaltung eine vergleichende Zusammenstellung ihrer Rechnungsergebnisse der letzten Monate heraus. Danach beträgt der Ausgabenüberschuß der ersten sieben Monate des laufenden Jahres über 14 Millionen Franken, d. h. 7 Millionen mehr als in der gleichen Zeit des letzten Jahres. Die Einnahmen in den ersten 7 Monaten dieses Jahres betragen 45 Millionen gegenüber 46 Millionen Franken im Jahre 1918, die Ausgaben dagegen sind um 7 Millionen Franken höher. Man rechnet auf das Jahresende mit einem Defizit von 22 Millionen Franken. —

An Dr. Ender und die vorarlbergische Regierung in Bregenz wurde folgende Adresse übersandt: Einige Freunde des Vorarlbergs, die in Solothurn zusammenkamen und die allen Landesgegenden der Schweiz angehören, übersenden Ihnen, getragen von dem Bewußtsein, daß der Friedensvertrag die vorarlbergische Frage nicht endgültig löst und daß der Völkerbund einst berufen sein wird, die Wünsche Ihres Volkes zu verwirklichen, wenn es wie bis anhin auch in Zukunft mit der gleichen Energie dafür eintritt, brüderliche Grüße. Dr. E. Spielmann, Bern, Oberst Wildbolz, Bern, Prof. de Reynold, Bern, und 31 Mitunterzeichner der Schweiz. —

Die Kohleneinfuhr vom 1. bis 15. September beträgt: Saargebiet 7394, Ruhrgebiet 16,365, rheinisches Braunkohlenrevier (Unionbriketts) 33, Belgien 21,686, Frankreich 1558, England 2417, Amerika 28,994, total 78,447 Tonnen.

Die Schweizerischen Bundesbahnen, die bereits im Februar dieses Jahres eine Anleihe von 100 Millionen aufgenommen haben, benötigen neue Geldmittel, da im kommenden Jahr allein an Barausgaben 125 Millionen vorgesehen sind. Wie es heißt, gedenken die Bundesbahnen ihre Anleihe in den Vereinigten Staaten aufzulegen, wenn sie es zu annehmbaren Bedingungen können. —

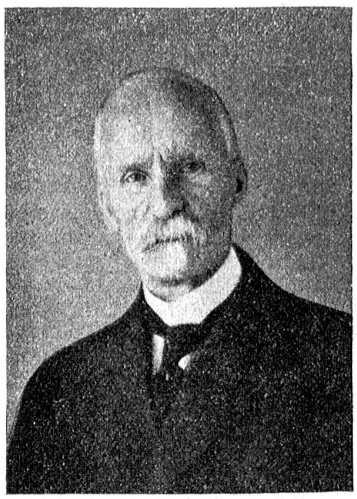
Die Blätter melden, Herr Bundespräsident Ador habe seinen politischen Freunden erklärt, eine Wiederwahl in den Bundesrat nicht mehr annehmen zu wollen. Alle Bitten, auf seinen Entschluß zurückzukommen, blieben vergeblich. Genf wird den freiwerdenden Sitz im Bundesrat wieder für sich in Anspruch nehmen und als Nachfolger Adors wird bereits Herr Nationalrat Maunoir bezeichnet. — Auch Herr Bundesrat Müller gedenkt nach 24jähriger Tätigkeit in der obersten Landesbehörde sich in die wohlverdiente Ruhe zurückzuziehen.

Das Divisionsgericht 4 verurteilte ein Schmugglerkomplott von 18 Personen, das gruppenweise an der Grenze von Otterbach bis Riehen Uhren, Gummi, Schokolade usw. im Werte von mehreren tausend Franken nach Lörrach schmuggelte, zu 14 Tagen bis 3 Wochen Gefängnis und zu Bußen von 5 bis 500 Franken. —

Der Bundesrat beschloß letzthin, der Frage des Ausbaus, bezw. Neueinrichtung von diplomatischen Missionen in verschiedenen Ländern näherzutreten. Für die Hauptstädte Athen, Warschau, Prag und Belgrad sind Geschäftsträger vorgesehen und für die nordischen Staaten die Errichtung einer Gesandtschaft in Stockholm. Der endgültige Entscheid über diese Frage, die mit bedeutenden finanziellen Opfern verbunden ist, soll jedoch der Bundesversammlung vorbehalten bleiben. —

† Oberst von Steiger-von Fellenberg,
gew. Gutsbesitzer an der Sonnhalde bei Oberhofen.

Der letzthin verstorbene Herr Oberst v. Steiger wurde 1853 als Sohn des Oberbibliothekars in Bern geboren. In der Absicht, Ingenieur zu werden, besuchte er das Polytechnikum in Stuttgart, mußte aber diesen Beruf gesundheitshalber aufgeben und Landwirt werden. Kaum 22jährig, bezog er als Pächter das Landgut Blumenhof in Kehrsatz, wo ihm Jahre schwerer Arbeit warteten. Später vertauschte er seinen Wirkungskreis mit dem der Bewirtschaftung des Gutes Waldegg bei Zollikofen, wo er mit seiner Frau 29 Jahre glücklicher Ehe verbrachte. Doch blieben dem Paar Sorgen und Kümmernisse, besonders durch Krankheit verursacht, nicht erspart.



† Oberst von Steiger-von Fellenberg.

Ein Sturz vom Pferde erschütterte seine Gesundheit schwer, so daß er sich gezwungen sah, den größten Teil des Gutes in Pacht zu geben. Herr v. Steiger betätigte sich jahrelang als Gemeindepräsident von Zollikofen und als Kavallerieoffizier. Er war auch Jahre hindurch Feldkommissär des 2. Armeekorps, über 20 Jahre lang bernischer Armeninspektor der Gemeinde Bolligen und hat als solcher große Dienste geleistet, dafür aber auch viel Liebe und Anhänglichkeit geerntet. Bekannt war er besonders als Kinderfreund, trotzdem ihm keine eigenen beschert worden sind. Er war Begründer des Kindersanatoriums „Maison blanche" in Leubringen und Direktionspräsident der Mädchenerziehungsanstalt „Viktoria" in Wabern und ferner Vizepräsident der Heilstätte „Nüchtern" bei Kirchlindach. Herrn v. Steiger wird große Arbeitsfreudigkeit, Treue und Hingebung nachgerühmt, der mit zäher Energie seine Kränklichkeit zum Nutzen seiner Mitmenschen überwand. Nach langem Leiden ist er dann am 4. September sanft entschlafen. Ein reiches Leben ist mit ihm zu Ende gegangen, das vielen zum Vorbild und Segen geworden ist; darum wird er auch sobald nicht vergessen werden. —

Betriebsergebnisse der bernischen Bahnen: Die Berner Alpenbahn (Bern-Lötschberg-Simplon) erzielte im Monat August 1919 eine Totaleinnahme von 960,000 Fr. gegen 594,391 Fr. im gleichen Monat des Vorjahres. — Die Bern-Neuenburg-Bahn (direkte Linie) erzielte im Monat August 1919 eine Totaleinnahme von 218,000 Fr. gegen 167,928 Fr. im gleichen Monat des Vorjahres. — Die Betriebseinnahmen der Bern-Schwarzenburg-Bahn beliefen sich auf 57,000 Fr. (August 1918: 39,096 Fr.). — Die Gürbetalbahn erzeigt eine Totaleinnahme von 139,000 Franken gegen 129,416 Fr. im gleichen Monat des Vorjahres. — Die Totaleinnahmen der Spiez-Erlenbach-Bahn betrugen 33,000 Fr. gegen 36,122 Fr. im August 1918. — Die Erlenbach-Zweisimmen-Bahn weist eine Totaleinnahme von 52,000 Fr. auf gegen 45,208 Fr. im Monat August 1918. —

Auf dem Sonnenberg bei St. Immer wird vom 22. bis 25. Oktober nächsthin ein Turnkurs für Lehrer stattfinden, der von den Herren E. Hartmann und A. Huguenin geleitet wird. Anmeldungen sind vor dem 1. Oktober bei den diesbezüglichen kantonalen Erziehungsdepartementen einzureichen. —

Der bernische Regierungsrat wählte zum Vorsteher der neuen Alpwirtschaftlichen Schule in Brienz Herrn A. Thommet von Wohlen, zurzeit Lehrer an der Landwirtschaftlichen Schule Schwand-Münsingen. —

In den weitern Verhandlungen zwischen den Uhrenindustriellen und ihren Arbeitern haben die ersteren eine Lohnerhöhung von 2 Fr. pro Tag zugestanden. Die Frauen sollen künftighin auch in denjenigen Abteilungen beschäftigt werden, die ihnen bisher verschlossen waren. —

In seiner Sennhütte auf der Siferts-egg wurde der Landwirt Samuel Bühler anläßlich eines heftigen Gewitters vom Blitz erschlagen. Seine dabeistehende Familie blieb unversehrt. —

Die Riesenbahn kann dieses Jahr auf ein außerordentlich günstiges Betriebsergebnis blicken. Im Monat August allein beförderte sie 11,610 Personen gegenüber 10,330 Personen im Monat August 1918. Die Einnahmen aus dem Bahn- und Hotelbetrieb betrugen bis Mitte September 1919 84,633 Fr. und die Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahre 33,719 Fr. Das Unternehmen hat während den Kriegsjahren 1915—1918 überhaupt keine Betriebsdefizite erlitten, sondern es belaufen sich dessen Einnahmenüberschüsse im ganzen auf 51,299 Fr.

Am kantonalen Schwingertag in Muntelier vom 14. September erhielten Kränze: 1. Roth Robert, Bürgerturnverein Bern; 2. Portner Jakob, Wattenwil; 3. Mollet Arnold, Büren; 4a. Walter Ernst, Niedereichi; 4b. Bögli Arnold, Madretsch; 5. Gosteli Ernst, Laupen. —

Die Bern-Zollikofen-Bahn erzielte 1918 einen Aktivsaldo von 100,500 Fr. gegen 44,400 Fr. im Vorjahre. Das Aktienkapital, das im Vorjahre ohne Verzinsung blieb, kann nun mit 4 % verzinst werden. —

Die Bauarbeiten am Kraftwerk Mühleberg schreiten rüstig vorwärts. Nächstens müssen drei Bauernhäuser mit zwei Wohnstöcken im Staugebiet abgebrochen werden. Die letzteren sollen an anderer Stelle wieder aufgebaut werden. —

In Worb starb an einem Herzschlag die in weiten Kreisen bekannte Frau Klara Eberhardt-Hofmann, die Gattin des Großrats Dr. Eberhardt, Tierarzt in Worb. Die Verstorbene war Präsidentin des Frauenvereins Worb und stand immer an der Spitze, wenn es galt, ein Liebeswerk in Szene zu setzen. Ihr Tod bedeutet sowohl für die Familie als für die Gemeinde ein schwerer Verlust. —

Sonntag, den 28. September, findet in Rapperswil bei Aarberg die Installation des neugewählten Geistlichen, Herrn Pfarrer Rudol Rätz, bisher in Wangen a. A. statt. —

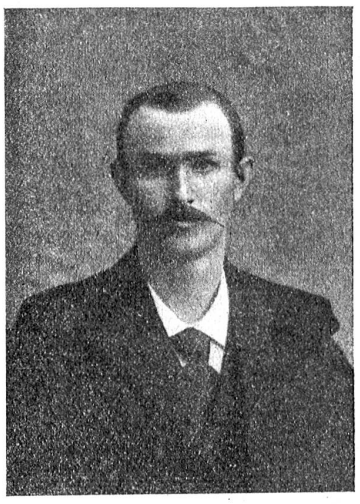
Die sozialistische Steuergesetzinitiative des Kantons Bern verlangt Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums auf 2500 Fr., ferner Familienabzüge für die Ehefrau und jedes Kind von 200 Fr. und Berechtigung von Abzügen von Versicherungen bis zum Betrage von 300 Fr. —

Mit der Traubenlese am Bielersee wird erst anfangs Oktober begonnen werden können. Die lange Trockenheit hat der Qualität nicht fördernd zugesetzt. Die Reben brauchen noch etwas warmen Regen. —

† Karl Mischler,

gewesener Katasterführer in Bern.

Am 13. September abhin starb in Bern Herr Karl Mischler, gewesener Beamter des städtischen Katasterbureaus, ein sehr geschätzter, überaus gewissenhafter und pflichttreuer Beamter, dessen Hinscheid allgemein bedauert wird, umsomehr, als er eine Frau mit fünf un-



† Karl Mischler.

erzogenen Kindern zurückläßt, die sich nun mancher schönen Hoffnung beraubt sehen. Ein Lungenleiden, das sich trotz sorgfältigster Pflege und einem kurzen Kuraufenthalt in der Bärau immer verschlimmerte, raffte Herrn Mischler nach zehnwöchiger Krankheit dahin.

Der Verstorbene wurde in Bolligen am 7. November 1868 als Sohn eines Lehrers, der am Gantrisch durch einen Steinschlag verunglückte, geboren. Als ältestes von acht Kindern, besuchte er die Dorfschule von Bolligen und erlernte in Sonvillier die Uhrmacherei. Nach des Vaters Tode diente er aber als Gehülfe bei Geometer Imobersteg in Rüti, kam im Mai 1892 als Zeichner in das Katasterbureau der Stadt Bern, bildete sich zum Katasterführer aus und verblieb in dieser Stellung bis zu seinem Tode. Im Militär bekleidete Herr Mischler den Rang eines Adjutant-Unteroffiziers und denselben Rang auch in der städtischen Feuerwehr. Daneben leistete er wertvolle Dienste als Sekretär des Beamten-Verbandes. —

Mit dem Beginn der kühleren Jahreszeit setzt auf unserm Markt der Eiermangel auch wieder ein. Als das städtische Lebensmittelamt mit einigen Körben auf dem Markt erschien, setzte ein wahrer Kampf unter den Frauen ein, um einige Eier zu erhalten. Mit Recht schreibt dazu das „Berner Tagblatt", daß es dringend zu wünschen wäre, die einschränkenden Bestimmungen betreffend die Eierausfuhr aus dem Kanton Bern zu handhaben. —

Die öffentliche Versammlung vom 17. September im Bierhübeli, in der die Herren Dr. H. von Sprecher und Nationalrat Gelpke aus Basel einen orientierenden Vortrag hielten über „Schweizerbund oder Völkerbund", war außerordentlich stark besucht. Die beiden eingangs erwähnten Herren sprachen für Ablehnung des Beitrittes der Schweiz zum Völkerbund, da er in keiner Weise dem Ideal entspreche, auf das der Schweizerbund aufgebaut sei. Die Befürchtung auf wirtschaftliche Benachteiligung im Falle des Nichtbeitretens sei unbegründet, da Amerika und England nie dulden würden, daß die freie Willensäußerung des Schweizervolkes bestraft werde. Dagegen bestehe die Befürchtung, daß die an die Westmächte Europas angeschlossene Schweiz im Konfliktsfalle den Anputsch der Völker des Ostens auszuhalten hätte. In der Diskussion sprach namentlich Professor William Rapard entschieden für den Beitritt der Schweiz, um die Mängel des Friedensvertrages ausgleichen zu helfen. Daß er die Unabhängigkeit der Schweiz gefährden würde, hält er für ausgeschlossen. Deutschland und Oesterreich würden noch vor 1920 zum Beitritt eingeladen, und da wäre es wenig würdevoll, wenn die Schweiz nachhinken würde. — Für und gegen den Beitritt sprachen noch verschiedene Personen teils von Zwischenrufen, teils von Pfeifen und Beifall unterbrochen. Am Schlusse nahm die Versammlung in dieser wichtigen Frage folgende Resolution an: „Die Volksversammlung vom 17. September im Bierhübeli lehnt, in unerschütterlichem Glauben an die nationale Bedeutung der Schweiz, aufs entschiedenste den Beitritt zum Völkerbund ab. Dieser Völkerbund, weit davon entfernt, den Grundsätzen der Völkermoral Nachachtung zu verschaffen, und als lebensunfähiges Gebilde die Keime der innern Zersetzung in sich tragend, würde die Schweiz ihrer Neutralität, ihrer Eigenart und letzten Endes ihrer Existenz berauben. —

Auf der Stadtkanzlei ist ein von etwa 3000 Bürgern unterzeichnetes Initiativbegehren betreffend die Erstellung der Tramverbindung Bärengraben-Ostermundigen eingelangt. Das Begehren wird voraussichtlich im Monat Dezember der Gemeinde vorgelegt werden. —

Das städtische Wohnungsamt hat festgestellt, daß auf den 1. November nächsthin insgesamt 57 Familien obdachlos werden. Wenn die Zimmerleute nicht gestreikt hätten, so wären einige von der Gemeinde erstellte Häuser fertig geworden. Die Notwohnungen müssen auch diesen Winter über benutzt werden. —

Samstag, den 4. Oktober, veranstaltet die Sulgenbachschule auf dem Spielplatz, in der Turnhalle und im Weißensteinschulhaus ein Jugendfest mit Kinderbazar, dessen Reinertrag der Ferienversorgung zugute kommt und für die Speisung und Kleidung armer Schulkinder verwendet wird. —

Der bisherige Chef der litauischen Mission in Bern, Daumantas, verläßt seinen Posten, um sich nach seiner Heimat zu begeben. Zu seinem Nachfolger wurde der bevollmächtigte Minister Dr. Georges Schaulis ernannt, der bereits in Bern angekommen ist und der die Schweiz von seiner Studienzeit her gut kennt. —

Am 18. September fand im großen Kasinosaal die 50jährige Jubiläumsfeier der Heilsarmee statt, die Herr Oliphant eröffnete. Sie wurde im Jahre 1865 von Herrn William Booth gegründet und unterhält zurzeit 9859 Stationen,

1231 Anstalten und 658 Tagesschulen. Sie zählt heute 63,464 Lokaloffiziere, 28,647 Musiker und beschäftigt ein Heer von 6291 Angestellten. —

In Bern konstituierte sich kürzlich der Landschaftsvorstand der Berner Pfadfinder. Damit ist die Organisation des Pfadfinderwesens im Kanton Bern in den großen Zügen beendet. Der Kantonalvorstand überwacht die Tätigkeit im ganzen Kanton. Ihm stehen zur Seite: für die Stadt Bern der Landschaftsvorstand Bern-Stadt; für den übrigen Kantonsteil der Vorstand Bern-Land. Der Jura hat seinen eigenen Vorstand. Daneben stehen Lokalvorstände in allen Ortschaften, in denen Pfadfinderabteilungen existieren. —

Die fünfprozentige Anleihe der Bernischen Kraftwerke in Bern von 24 Millionen Franken, die zum Kurse von 96,5 % auflag, hat ein ganz unerwartetes Fiasko erlitten. Es sind nur etwa 15 Millionen Franken gezeichnet worden. Ueber diesen Mißerfolg eines so guten Papieres wie das der Kraftwerke macht ein Fachmann in der „Th. Ztg." einige Bemerkungen: Er wird nicht ohne Rückwirkung auf andere Emissionen bleiben, z. B. auf die der Bundesbahnen. Offenbar beginnen die Geldmittel der Schweiz knapper zu werden. Die 143 Millionen 5 Prozent-Kassenscheine der Eidgenossenschaft für die Lebensmittelversorgung haben ein großes Loch gerissen. Es ist daher kein Wunder, daß bei der Zeichnung der Anleihe große Summen fehlen. Niemand läßt sich mehr gern für längere Zeit binden angesichts der erlittenen Kursverluste und gibt Kassenscheinen oder kurzfristigen Obligationen den Vorzug. —

Letzte Woche wurde an der Bundesgasse der Ausbrecher Emil Borter verhaftet, der zusammen mit Jakob Schneider am 2. September aus dem Thuner Gefängnis ausgebrochen war. Er lief gegen den Abend des 19. September drei Fahndern in die Hände, die sich auf ihre Posten begeben wollten. Nach kurzer Gegenwehr konnte er überwältigt werden. —

Am 19. September wurden an der Schänzlistraße aus einem im Parterre gelegenen Salon zwei Bilder des Malers Freudenberger gestohlen. Es sind kolorierte Stahlstiche, die „l'arrivée du soldat suisse" und „le départ du soldat" darstellen und einen Wert von 1000 Fr. repräsentieren. —

Am Nachmittag des 21. September lasen in der Allee des Schlosses Holligen einige Kinder Roßkastanien auf, als infolge des starken Windes zwei dicke Aeste von einer Baumkrone brachen und den sechsjährigen Knaben Friedrich Flühmann auf den Kopf trafen. Der arme Junge erlitt einen Schädelbruch und starb nach einer halben Stunde. —

Der Kreisgesangverein der Stadt Bern, der neunzehn Verbandsvereine umfaßt, beschloß in seiner Versammlung vom 22. dies, im Jahre 1921 das bernisch-kantonale Gesangfest zu übernehmen und durchzuführen. —

Auch dieses Jahr finden Prämierungen treuer Dienstboten statt, die fünf, zehn und mehr Dienstjahre bei derselben Herrschaft gedient haben. In Bern sind die Anmeldungen zu richten an Frau Fürsprech Moser, Vizepräsidentin des Gemeinnützigen Frauenvereins Bern. —

Kleine Chronik

Aus dem Bernerland.

An der eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich haben folgende studierende Berner das Diplom als Elektro-Ingenieure erhalten: Aemmer Eduard, von St. Beatenberg; Blank Eugen, von Muri; Grieb Fritz, von Burgdorf; Savoie Charles, von Le Locle, in Bern; Schneider James, von Arni; Souviron Alfred, von Bremgarten; Wüthrich Hans, von Trub. —

Die Jurawälder und -weiden haben dieses Jahr einen Beerenreichtum abgeworfen wie seit vielen Jahren nicht. Tag für Tag konnte man Leute, ja ganze Familien sehen, die mit vollen Körben und Kesseln die Früchte nach Hause brachten. Was von den Jurawäldern gesagt ist, gilt zum Teil auch für den Oberaargau. —

Im Flühgraben bei Mühleberg wurde die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Infanteriesoldaten in feldgrauer Uniform aus der Aare gezogen. Es handelt sich um den seit dem April abhin vermißten Wilhelm Zysset von Schwendi, geboren 1889, Gefreiter der Kompagnie I/33. —

In Biel erregt eine Beamtensuspendierung großes Aufsehen. Der ständige Gemeinderat und Vorsteher des Armen- und Vormundschaftswesens von Biel, Herr Friedrich, hat sich Unterschlagungen in der Höhe von 40,000 Fr zuschulden kommen lassen. Da er versprach, bis zum 1. Oktober Deckung zu verschaffen, wurde er vorläufig auf freiem Fuß belassen. —

Nachdem in Biel ein städtischer Angestellter wegen Unterschlagung ins Gefängnis eingeliefert worden war, wurde er andern Tags erhängt in seiner Zelle aufgefunden. —

In Safnern, wo er vor einigen Tagen einen Schlaganfall erlitten, starb letzte Woche, 69 Jahre alt, Herr alt Großrat und Müller Johann Stebler. Der Verstorbene vertrat das untere Amt Nidau während 12 Jahren im Großen Rat und war über 30 Jahre lang Gemeindepräsident von Safnern. —

Die anläßlich des 50jährigen Bestandes des Handwerker- und Gewerbevereins Münsingen vom Gewerbeverband des Amtes Konolfingen veranstaltete Gewerbeschau in Münsingen wird am 28. September nächsthin eröffnet werden und dauert bis zum 26. Oktober. —

Herr Ch. Neuhaus in Delsberg verläßt die Redaktion des „Démocrate", um in das Bureau der Fremdenzentrale in Bern einzutreten. —

Die Zuckerfabrik und Raffinerie A.-G. in Aarberg hat jetzt gute Zeiten. Sie kann für das Rechnungsjahr 1918/19 eine Dividende von 6 % auszahlen. —

Von einem traurigen Massenmord wissen die Oberländer Blätter zu berichten. Gegen hundert bewaffnete Männer zogen letzte Woche über Gstaad in das seit 15 Jahren unter Jagdbann gestandene Tscherzistal, um dortselbst der Herbstjagd obzuliegen. Bald begann denn auch ein regelrechtes Gefechtsgeknatter auf die hier zusammengetriebenen Gemsen. Während vier Tagen wurde in dem einsamen Bergtälchen geschossen wie an einem Schützenfest. Dabei hatten Leute Jagdpatente gelöst, die in ihrem Leben schon alles andere gewesen sind als Jäger. Das ganze Oberland ist empört über diesen Massenmord an den Gemsen und verlangt energische Abhilfe. —

Drittes Konzert im Münster.

(Eingef.) Wir verweisen auf den Bach-Abend vom nächsten Dienstag, den 30. September, mit dem Ernst Graf die Reihe seiner diesjährigen Orgelkonzerte beschließen wird. Durch das Zusammenwirken mit Lorenz Lehr (Violoncello) und Alphonse Brun (Violine) bedeutet das Konzert gleichzeitig eine Art Auftakt zur winterlichen Berner Kammermusik. Orgelwerke, die sowohl die Macht wie auch den intimen Klangzauber der Münsterorgel zum Rechte kommen lassen, umrahmen eine Suite für Cello allein und eine Sonate für Violine, Violoncello und Orgel, die ein besonderer Höhepunkt des Abends zu werden verspricht.

Trachten- und Kostümfest des Berner Quodlibet.

Wer des Gewöhnlichen seiner Alltagsgestalt überdrüssig geworden ist und wessen Phantasie nur auf die Gelegenheit wartet, der ersehnten Wandlung wirksam beizustehen, der gehe hin und besuche heute Samstag im Kasino den Kostümball, dessen eigenartigem Gepräge das vorangehende Konzert der Stadtmusik und die sechzig Mann zählende Ballkapelle doppelten Reiz verleihen wird. — Dabei kann einer wohltätigen Sache (Säuglingsfürsorge) gedient werden, ohne daß man über die Höhe des anzusetzenden Betrages in Verlegenheit zu geraten braucht.

Spielplan des Berner Stadttheaters

vom 28. September bis 5. Oktober.

Sonntag, 28. Sept., nachm. 2 Uhr: „Tannhäuser"; abends 8 Uhr: „Drei alte Schachteln".

Montag, 29. Sept., abends 8 Uhr (Ab. B 4): „Wenn der neue Wein blüht".

Dienstag, 30. Sept., abends 8 Uhr (Ab. D 4): „Genoveva", Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel von Friedrich Hebbel.

Mittwoch, 1. Okt., abends 8 Uhr (Ab. A 4): „Die Bohème", Oper von Giacomo Puccini.

Donnerstag, 2. Okt., abends 8 Uhr: (Volksvorstellung): „Wenn der neue Wein blüht".

Freitag, 3. Okt., abends 8 Uhr (Ab. C 4): „Der Freischütz".

Samstag, 4. Okt., abends 8 Uhr: „Drei alte Schachteln".

Sonntag, 5. Okt., nachmittags 2½ Uhr: „Drei alte Schachteln"; abends 8 Uhr: „Die Bohème".